



Wirtschaftsbericht 2021

SERBIEN

30. Juni 2022

Executive Summary

Serbiens Wirtschaft zeigte während der Covid-19-Pandemie eine starke Widerstandsfähigkeit und erholte sich 2021 ausgesprochen rasch.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** legte 2021 um **7,4 Prozent** gegenüber dem Vorjahr zu. Dazu beigetragen hat u.a. die wirtschaftliche Erholung in der Europäischen Union (EU). Immerhin gehen fast 65 Prozent der serbischen Exporte in die EU. Zudem haben **staatliche Hilfspakete** dafür gesorgt, dass die seit Jahren rückläufige Arbeitslosenquote auch in der Krise unter 10 Prozent stabil blieb. Gleichzeitig haben diese Unterstützungen die serbischen Staatsfinanzen gefordert. Inklusiv des dritten Konjunkturpakets vom Februar 2021, mit denen der Staat der Wirtschaft und den Bürgern während der Pandemie geholfen hat, hat die serbische Regierung **Unterstützungsleistungen** im Gesamtwert von rund **8,8 Milliarden Euro oder 18,2 Prozent des BIP** auf den Weg gebracht. Die **Staatsverschuldung** konnte sich trotz dieser Herausforderungen bei rund **57 Prozent** des BIP in einem überschaubaren Rahmen und unter der Maastrichtgrenze halten. Dank bilateral abgeschlossener Verträge über Lieferungen von Vakzinen hatte Serbien relativ zügig Impfstoff beschaffen können, vor allem aus China (Sinopharm) und Russland (Sputnik V). Damit konnte das Land früh im Jahr mit der Impfung der Bevölkerung beginnen und lag lange Zeit weltweit im vorderen Bereich bei den Impfquoten. Später stagnierte die Impfquote leider bei rund 50 Prozent.

Außenhandel auf Rekordkurs, Wachstum zweistellig

Auch der für Serbien wichtige Außenhandel hat sich im Vorjahr gut entwickelt. Bereits zum Jahresende 2021 lagen die Importe rund 25 Prozent und die Exporte rund 27 Prozent über dem Vorjahresniveau. Maßgeblichen Anteil daran hatte die **wachsende Inlandsnachfrage** und die wieder **anziehende Nachfrage aus der Europäischen Union**, vor allem für Produkte der verarbeitenden Industrie.

Serbien investiert Milliarden in die Infrastruktur

Im Dezember 2019 und damit noch vor der Pandemie präsentierte die serbische Regierung ihren **Investitionsplan bis 2025**: Belgrad will in den nächsten fünf Jahren rund **14 Milliarden Euro in die Infrastruktur investieren**, davon 9 Milliarden Euro in Straßen und das Schienennetz. Diese Projekte sind trotz Pandemie in Ausführung. Verschiedene Schweizer Firmen mit Produktionsstandorten ausserhalb Belgrads profitieren bereits von der besseren Anbindung ans Schnellstrassennetz und Stadler Rail erhielt den Auftrag, **3 Hochgeschwindigkeitszüge sowie 18 Elektromotorenzüge** zu liefern. **Das Interesse ausländischer Investoren** an Serbien ist hoch und auch Schweizer Unternehmen treiben ihre Projekte voran. Entscheidende Impulse wird in den nächsten Jahren die **Grüne Agenda** für den Westbalkan setzen. Diese basiert auf mehreren Säulen: Klima, Energie und Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität, nachhaltige Ernährung und ländliche Entwicklung sowie

der Kampf gegen die Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden. In den nächsten fünf bis zehn Jahren steht Serbien ein **Solarboom** bevor. Das im April 2021 verabschiedete neue **Gesetz über die Nutzung erneuerbarer Energiequellen** (RES-Gesetz) und das **Gesetz für Energieeffizienz und rationelle Energienutzung** sind eine wichtige Errungenschaft, die zur Sicherheit der Energieversorgung, der Dekarbonisierung des serbischen Energiesektors, einem wettbewerbsfähigeren Energiemarkt und einer nachhaltigen Energieentwicklung in Serbien beiträgt. Zudem plant die serbische Regierung eine direkte Förderung energieeffizienter Maßnahmen in Privathaushalten.

Herausforderungen für die serbische Wirtschaft aufgrund der Ukraine-Krise und globale Marktstörungen

Serbien steht aufgrund seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Russland, welches den serbischen Souveränitätsanspruch über Kosovo unterstützt, bei der **Reaktion auf die russische Invasion** in der Ukraine vor einem schwierigen **Balanceakt**. Auf der einen Seite will Serbien die engen Wirtschaftsbeziehungen mit der EU (65% der Exporte, 70% der ausländischen Direktinvestitionen) und den Integrationsprozess nicht gefährden, auf der anderen Seite will Serbien die guten Beziehungen mit Russland und die von Russland abhängige Energieversorgung (93% des Gases und 35% des Rohöls kommen aus Russland) nicht aufgeben. Die Probleme der EU-Wirtschaft sind die größte Sorge für die serbische Wirtschaft, nämlich Importe und steigende Preise von Energie und anderen Rohstoffen, Exportgeschäfte, Lieferketten und Inflation. Der serbische **Agrarsektor** wird auf der Exportseite am stärksten betroffen sein, da die Landwirtschaft etwa ein Drittel der gesamten serbischen Exporte auf den russischen Markt ausmacht. Auch die Versorgungskrise mit Produkten der Chemie- und Mineralölindustrie kann große Auswirkungen auf den Agrarsektor haben, insbesondere auf kleine und mittlere Unternehmen.

Mittelfristige Aussichten für Serbien bleiben günstig

Die serbische Wirtschaft hat sich während der COVID-19-Pandemie gut entwickelt und die mittelfristigen Aussichten des Landes bleiben gemäss neuestem IWF Bericht¹ günstig. Der Dinar-Wechselkurs und der Finanzsektor in Serbien bleiben auch unter den aktuellen Umständen, die durch den Krieg in der Ukraine herausgefordert werden, stabil. Der Krieg in der Ukraine ist jedoch ein großer wirtschaftlicher Schock, der die globalen Wirtschaftsaussichten und insbesondere Europas und damit auch Serbiens beeinträchtigt. Es wird erwartet, dass die wirtschaftliche Erholung Serbiens durch Unterbrechungen der Lieferkette, höhere globale Rohstoffpreise, Auswirkungen auf die globale Finanzlage und ein geringeres Wachstum der Handelspartner durch den Krieg in der Ukraine mit Gegenwind konfrontiert werden wird und Serbiens Exporte, ausländische Direktinvestitionen, Überweisungen und Tourismuseinnahmen belasten werden. Dem jüngsten Bericht der Weltbank (WB- Western Balkans Regular Economic Report)² zufolge wird Serbien jedoch trotz erheblicher Abwärtsrisiken die makroökonomische Stabilität aufrechterhalten. Der Anstieg der Inflation wird sich wahrscheinlich weiter beschleunigen, wie in anderen Ländern Europas, angeheizt durch den Anstieg der globalen Lebensmittel- und Energiepreise. Das BIP-Wachstum in Serbien wird sich voraussichtlich auf 3,2 Prozent im Jahr 2022 verlangsamen, trotz einer früheren Prognose von 4,4 Prozent. Das Haushaltsdefizit könnte aufgrund der Verlangsamung des Wachstums und größerer öffentlicher Mittel, die zur Stützung der krisengeschüttelten Strom- und Gasunternehmen benötigt werden, in Form von Subventionen und Garantien höher ausfallen als prognostiziert. Mittelfristig wird erwartet, dass die serbische Wirtschaft stetig um etwa 3 Prozent jährlich wachsen wird, ähnlich wie vor der Pandemie. Diese Aussichten hängen entscheidend von externen Faktoren ab, wie dem anhaltenden Krieg in der Ukraine und der globalen Energiekrise, aber auch vom Tempo der internen Reformen Serbiens, um beispielsweise den immer noch grossen, staatlichen Wirtschaftssektor auf eine solide finanzielle Basis zu stellen.

Potential für Schweizer Firmen in Produktion und Dienstleistungen

Wirtschaftsvertreter beider Seiten sehen viel Potenzial, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen in naher Zukunft weiter zu diversifizieren. Insbesondere in den Bereichen **Dienstleistungen und Infrastruktur** könnte mehr Kooperation den traditionellen Warenhandel komplettieren. Schweizer Unternehmen und somit ihre Produkte und Technologien genießen in Serbien einen sehr guten Ruf. Der Nachholbedarf Serbiens ist weiterhin gross. Das Erreichen eines nachhaltigen und integrativen Wachstums ist für Serbien von größter Bedeutung. Der mittelfristige politische Schwerpunkt wird daher nicht nur auf der Beschleunigung des Wachstums durch weitere **Strukturreformen**, sondern auch auf „**grünere Wachstum und Investitionen**“ sowie Investitionen in **Bildung und öffentliche Gesundheit** liegen.

¹ <https://www.imf.org/en/News/Articles/2022/03/22/pr2283-serbia-imf-staff-concludes-visit-to-serbia>

² <https://www.worldbank.org/en/region/eca/publication/western-balkans-regular-economic-report>

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Nachhaltige makroökonomische Stabilität

Die COVID-19 Pandemie und die globale Verlangsamung hatten trotz der grossen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen in 2021 auf Serbien gedämpftere Auswirkungen als auf die meisten europäischen Länder. Dies ist vor allem auf die zuvor erreichte makroökonomische Stabilität, die Wachstumsdynamik, den in den Vorjahren geschaffenen fiskalischen Spielraum und die umfangreichen und rechtzeitigen monetären und fiskalischen Unterstützungen des Staates an die Wirtschaft und Bürger zurückzuführen. Die Erholung des BIP auf das Vorkrisenniveau wurde bereits im ersten Quartal 2021 erreicht, während das reale BIP-Wachstum im Jahr 2021 bei 7,4 % lag. Das positive Ergebnis ist insbesondere den wachsenden Aktivitäten in der **Industrie, im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor** zu verdanken. Unter Berücksichtigung des neuen Investitionszyklus «Serbien 2025» und der darin beinhalteten und geplanten Infrastrukturprojekte in den folgenden Jahren, aber auch möglicher Risiken im Zusammenhang mit der aufkommenden Krise aufgrund des Russland-Ukraine-Konflikts, liegt die Prognose des realen **BIP-Wachstums für 2022 und mittelfristig im Bereich von 4% bis 5%**.

Im Jahr 2021 wurde ein **Leistungsbilanzdefizit** von 2,34 Mrd. EUR (**-4,4 % des BIP**) mit einem **Rekordzufluss von ausländischen Direktinvestitionen (3,9 Mrd. EUR)** verzeichnet. Aufgrund der produktbezogenen und geografischen Diversifizierung und der exportorientierten Investitionen stiegen die **Warenexporte** im Jahr 2021 um **26,8 %** im Jahresvergleich. Die **Arbeitslosenquote** lag im vierten Quartal 2021 bei **9,8 %**, gefolgt von der hohen **Erwerbsquote (71,0 %)** und der **Beschäftigungsquote** auf dem Niveau von **50,0 %** im zweiten Quartal in Folge. Die **Stabilität des Bankensektors** wurde bewahrt und weiter gestärkt. Der Anteil notleidender Kredite (**NPL**) lag im Dezember 2021 bei **3,49 %**. Im März 2022 beschloss die NBS, den **Leitzins** unverändert bei **1,0 %** zu belassen. Die erhöhte Widerstandsfähigkeit der serbischen Wirtschaft wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt: Moody's hat Serbiens **Kreditrating auf Ba2 heraufgestuft**, während S&P und Fitch den Ausblick für die Erlangung eines **Investitionsratings** von stabil auf **positiv** angehoben haben.

Die **Staatsverschuldung** der Zentralregierung lag im Januar 2022 bei **51,8 % des BIP** (56,5% Ende 2021). Zu den **ausserpolitischen Zielen** Serbiens gehören weiterhin die **EU-Integration** sowie die **Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu China, Russland und den USA**. Dieser multipolare Ansatz hat sich während der Pandemie ausgezahlt. Die Wirtschaftspolitik der Republik Serbien hat angemessen auf die Covid-19 Krise reagiert und deren Bewältigung hat zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Mit einer beispielhaften Impfkampagne und erfolgreichen Beschaffung von Impfstoffen konnte sich Serbien zu einem „**Impfhub**“ für Staatsbürger der umliegenden Länder positionieren und seine Ambitionen auf eine regionale Vormachtstellung festigen. In die gleiche Richtung zielt auch die vom serbischen Präsidenten Aleksander Vucic erstmals 2019 vorgeschlagene „Mini-Schengen“, welches im Juli 2021 auf **«Open Balkan» Initiative** umbenannt wurde und auf die Abschaffung von Handelshemmnissen sowie den erleichterten Zugang zu den Arbeitsmärkten der Länder des Westbalkans zielt.

Obwohl die Pandemie die gesamte Gesellschaft schwer erschüttert hat, blieben 2021 die serbischen **öffentlichen Finanzen** trotz einiger wirtschafts- und sozialpolitischer Interventionen **unter Kontrolle**. Die serbische Regierung plant auch 2022, einen **stabilen Kurs** beizubehalten, die zuvor erreichte makro-ökonomische Stabilität und die positiven Haushaltstrends aus dem Vorjahr fortzusetzen und das **Haushaltsdefizit zwischen 2-3 % des BIP** zu halten. Voraussetzung dafür ist, dass die Wachstumsrate im Jahr 2022 vom **Wachstum der Binnennachfrage** und der Erholung des Welthandels angetrieben wird. Dies wird jedoch nur möglich sein, wenn es nicht zu neuen wirtschaftlichen Störungen durch eine neue Pandemie oder mit der Eskalation der Ukraine-Krise verursachte Einschränkungen bei Energierohstoffen kommt. Der Plan der Regierung bleibt weiterhin die **Beibehaltung des investitions- und exportbasierten Wirtschaftswachstumsmodells**. Der Staat investiert weiterhin kräftig, gestützt auf den in 2019 verabschiedeten Nationalen Investitionsplan **"Serbien 2025"**, welcher bis zum Zieljahr Investitionen von bis zu **vierzehn Milliarden Euro** vorsieht. Serbiens Investitionen machten im Dezember 2021 29,3 % seines nominalen BIP aus. Nach Sektoren sollen neun Milliarden EUR für die Verkehrsinfrastruktur, eine Milliarde EUR für Wasserversorgung und Kanalisation, 700 Mio. Euro für Jugendliche, 600 Mio. Euro für Gesundheit, 600 Mio. Euro für Bildung und Digitalisierung, 500 Mio. Euro für Infrastruktur in Kultur und Tourismus, 500 Mio. Euro für Energie, 500 Mio. EUR in Sportinfrastruktur und 300 Mio. Euro für die Landwirtschaft investiert werden. Der sogenannte **Green Deal der EU** für den Westbalkan wird langfristig zudem für **grüne Investitionen** sorgen. Dazu gehören Fördermittel für

Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und der Umweltverschmutzung, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität und nachhaltige Nahrungsmittel. Bemerkenswerte Erfolge sind in den vergangenen fünf Jahren bei **der digitalen Transformation der Regierung** zu verzeichnen. Die Vorteile der Digitalisierung sind während der Corona-Pandemie besonders zum Ausdruck gekommen, sowohl im Bereich der öffentlichen Verwaltung, als auch in Bildung und Wirtschaft.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Serbien ist mit über 7 Millionen Einwohnern die größte und wohlhabendste Volkswirtschaft auf dem Westbalkan und dient als regionale Drehscheibe und Sprungbrett für Unternehmen, um Zugang zum größeren regionalen Markt zu erhalten. Mit Serbiens laufendem und ehrgeizigem Programm zur **Modernisierung der Infrastruktur** wird die Nachfrage nach technologisch fortschrittlichen Lösungen in den Bereichen Bauwesen, Transport und allem, was mit der Entwicklung einer **Kreislaufwirtschaft** und einer grünen Wirtschaft zusammenhängt, stetig wachsen. Serbien erlebt derzeit einen wahren **Investitionsboom**. Unter den Grossprojekten, die derzeit gebaut werden, befinden sich Autobahnen und Schnellstrassen auf einer Gesamtlänge von etwa 500 km sowie der Bau der schon lange geplanten Metro in Belgrad. Zu den wichtigsten Bauprojekten gehören auch der Sumadija-Korridor, der Ostserbien mit Zentral- und Westserbien verbindet, die Modernisierung der Eisenbahnstrecke zwischen Belgrad und der Grenze im Süden (Richtung Thessaloniki) und zwischen Belgrad und der Grenze im Norden (Richtung Budapest) sowie die Erweiterung der Häfen entlang der Donau. Grossinvestitionen sind auch in **Abwasserbehandlung und Entsorgung** und Behandlung fester Abfälle sowie den Bau **kommunaler Infrastruktur** wie Kläranlagen, Kanalisationsnetze und Pumpstationen in 65 Gemeinden und Städten geplant. Entscheidende Impulse wird in den nächsten Jahren die **Grüne Agenda** setzen. Serbien misst den Fragen des **Klimawandels** große Bedeutung bei und im März 2021 wurde das **Gesetz über den Klimawandel verabschiedet und die Strategie für eine kohlenstoffarme Entwicklung** mit Aktionsplan ausgearbeitet.

Es wird erwartet, dass der **Dienstleistungssektor** in Zukunft der wichtigste **Motor des Wirtschaftswachstums** sein wird. Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungshandels wird unter anderem auch durch **Schweizer Investitionen in ICT** unterstützt. Zudem bieten Infrastruktur- und Ingenieurdienstleistungen immer mehr Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, insbesondere im **Cleantech-Bereich**. Als Sektoren mit intensiver laufender Zusammenarbeit oder mit **Perspektive für eine Weiterentwicklung** sind die **Maschinen- und Metallindustrie**, die **Pharmaindustrie**, die **Holz- und Möbelindustrie**, die **Lebensmittelindustrie- vor allem Bio-Produktion**, das **Gesundheitswesen und erneuerbare Energiequellen**.

Basierend auf Umfragen der Schweizerisch-Serbischen Handelskammer wird **Serbien unter den Schweizer Unternehmen als ein wachsender Markt und ein positiver Produktionsstandort** in einem allgemein **günstigem Geschäftsumfeld** und mit **gut ausgebildeten, kreativen und oft mehrsprachigen Arbeitskräften** angesehen. Andererseits sind die Schweizer Unternehmen der Auffassung, dass folgende Punkte ihre Geschäftstätigkeit in Serbien zusätzlich erleichtern würden: fortlaufende Angleichung der nationalen Vorschriften an die EU- und internationalen Standards, insbesondere im Lebensmittelbereich; die Verringerung des Verwaltungsaufwands und der vereinzelt noch gegenwärtigen Korruption im Staatsapparat sowie die Verbesserung der Nutzung und Zugänglichkeit digitaler Dokumente durch die nationalen Behörden.

Bereits vor und besonders mit dem Einbruch der Covid-19 Pandemie hat Serbien große **Investitionen in das staatliche Gesundheitssystem** getan, aber auch in den privaten Gesundheitssektor und die Wissenschaft investiert: Die Kapitalzuweisungen für das Gesundheitswesen belaufen sich auf hunderte von Millionen Euro in den vergangenen Jahren. In Serbien wurden Dutzende allgemeine Krankenhäuser, klinische Zentren und Gesundheitszentren gebaut oder saniert. Große Mittel wurden für den Kauf **modernster medizinischer Geräte** bereitgestellt und in modernste **Medikamente** investiert. Für 2023 ist auch der Bau des **BIO4 Campus** in Belgrad angekündigt, dem ersten Campus dieser Art in der weiteren Region in den Bereichen **Biomedizin, Bioinformatik, Biotechnologie und Biodiversität**.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten Serbiens

Das strategische **Wirtschaftsreformprogramm**³ 2022-2024 gibt einen umfassenden Überblick über die Wirtschaftspolitik und die wichtigsten strukturellen und sozioökonomischen Herausforderungen für die Wettbewerbstätigkeit und ein nachhaltiges und integriertes Wachstum der Republik Serbien.

Vier zentrale Herausforderungen wurden identifiziert, denen die künftige Regierung **Priorität** einräumen möchte und die eine klare Verpflichtung beinhalten, diese Bereiche in den nächsten drei Jahren auf höchster Ebene anzugehen. Dies sind: **Steigerung der Beschäftigung, insbesondere von jungen Menschen, Angleichung der Qualifikationen an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, günstigere Rahmenbedingungen für Investitionen sowie effizientere Energienutzung durch weitere Öffnung des Energiemarktes**. Die Umsetzung der im Dokument genannten Reformen zur Erfüllung der wirtschaftlichen Kriterien im Beitrittsprozess zur Europäischen Union soll der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, der Förderung neuer Arbeitsplätze und der Erleichterung der sozialen Eingliederung beitragen. Der verfügbare fiskalische Spielraum zielt mittelfristig darauf ab, das erreichte Niveau der **öffentlichen Investitionen** als Schlüsselfaktor für eine schnellere wirtschaftliche Erholung und Grundlage für ein dynamisches Wirtschaftswachstum beizubehalten. Das robuste Wachstum im Jahr 2021 (+7,4 %) wurde gerade durch Kapitalinvestitionen, eine **starke Leistung der Industrietätigkeit** (+6,3%) und dem **erhöhten Privatverbrauch** unterstützt und haben die rasche Rückkehr des BIP auf das Niveau vor der Pandemie ermöglicht.

Die strategische Priorität der serbischen Regierung bleibt weiterhin die **angestrebte EU-Mitgliedschaft**. Um die dafür benötigten politischen und wirtschaftlichen Ziele zu erfüllen, muss Serbien große Fortschritte erzielen. Bisher wurden 22 von 35 Verhandlungskapiteln eröffnet. Nach einem gewissen Stillstand während der Pandemie rückten in 2021 die notwendigen Reformen wieder in den Fokus, mit **Priorität Rechtsstaatlichkeit**. Verfassungsänderungen im Bereich der Justiz, die vor allem die Auswahl von Richtern und Staatsanwälten betreffen, wurden anfangs Januar 2022 in einem Referendum mit einem mehrheitlichen «JA» bestätigt. Die Staatengruppe zur **Bekämpfung der Korruption (GRECO)** des Europarates (CoE) veröffentlichte in ihrem jüngsten Bericht⁴ vom März 2022, dass Serbien die meisten seiner Empfehlungen zur Korruptionsprävention umgesetzt und den Grad der Einhaltung erhöht habe. Dem Bericht zufolge haben die serbischen Behörden acht der dreizehn Empfehlungen vollständig oder befriedigend und die restlichen fünf teilweise umgesetzt. Die Erfüllung der restlichen GRECO Empfehlungen sowie andere dringende Vorhaben der Regierung, wie zum Beispiel die **Privatisierung oder Restrukturierung der öffentlichen Unternehmen**, werden wohl auf die neue Regierung nach den am 3. April 2022 abgehaltenen serbischen Präsidentschafts-, Parlaments – und Gemeindewahlen warten müssen.

Eine der Prioritäten der nächsten Regierung wird gewiss auch die weitere **Digitalisierung** des Landes und die Schaffung einer **effizienten, wissensbasierten Wirtschaft** sein. Als vorrangige Bereiche dafür wurden **Forschung, Entwicklung und Innovation, Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen, IKT und Kreativwirtschaft** identifiziert. Neuinvestitionen sind auch in den Bereichen **Biotechnologie, Bioinformatik und Biomedizin** vorgesehen. Der **Krieg in der Ukraine** tritt nun umso mehr als neuer Störfaktor auf, der die Probleme verschärft und Serbiens Wirtschaftsprognosen dämpft. Zu den weiterhin anhaltenden Covid-19 Auswirkungen und Unterbrechungen der Lieferketten werden Engpässe in den Lieferungen von Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelprodukten erwartet. Serbien hängt fast vollständig von russischen Energielieferungen (93% des Gas- und 35% des Rohölverbrauchs) ab. Noch bleibt ungewiss, welche Konsequenzen die Embargomassnahmen der EU auf Serbien haben werden. Bereits vor dem Krieg in der Ukraine kam es zu erheblichen Preissteigerungen bei Rohstoffen, Energieträgern und Nahrungsmitteln. Andere Abwärtsrisiken sind eine schwächere EU-Nachfrage, Lieferkettenengpässe und Inflationsdruck. Auch die akkommodierenden monetären Bedingungen dürften nach den Wahlen verschärft werden. Obwohl der IWF in der zweiten Jahreshälfte 2022 mit einem allmählichen Rückgang der Inflation rechnet und ermutigende Aussichten für 2022 prognostiziert, dürfte die hohe Unsicherheit in diesem Jahr bestehen bleiben und mehrere Gegenwinde das BIP-Wachstum auf 4,5 % herunterdrücken.

Abgesehen von den oben erwähnten wirtschaftlichen Unwägbarkeiten und der Ungewissheit, wie sich der Krieg in der Ukraine politisch auf den Westbalkan auswirken wird, kann davon ausgegangen werden, dass die Regierung Serbiens auf Stabilität setzen wird. Nach der erwartungsgemäss klar gewonnenen Präsidentschaftswahl hat das amtierende Staatsoberhaupt Aleksandar Vucic sein zweites Mandat für fünf Jahre angetreten. Damit dürfte seine bisherige, prioritär auf die Schaffung eines günstigen Investitionsklimas beruhende Wirtschaftspolitik, fortgesetzt werden.

³ Wirtschaftsreformprogramm 2022-2024 <https://rsjp.gov.rs/sr/vesti/usvojen-program-ekonomskih-reformi-erp-2022-2024/>

⁴ <https://rm.coe.int/fourth-evaluation-round-corruption-prevention-in-respect-of-members-of/1680a5ff19>

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)

Schweizer Investoren sind in Serbien generell gut etabliert und im allgemeinen zufrieden. Sie sehen sich keiner diskriminierenden Praktik ausgesetzt. Schwierigkeiten im alltäglichen Geschäftsumfeld sind hingegen ein bekanntes Problem und es kommt teilweise zu Beschwerden gegenüber Lokalbehörden oder im Einzelfall auch zu Klagen, namentlich in Zusammenhang mit der nach wie vor verbreiteten Korruption und teilweise auch mangelnder Professionalität, in Verwaltung und Rechtsprechung. Die Botschaft hat regelmässig mit Einzelfällen von Schweizer Firmen vor Ort zu tun und interveniert oft mit Erfolg bei den zuständigen Behörden.

Chancen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bieten sich derzeit insbesondere für Schweizer **Zulieferer im Bereich der Infrastruktur (Baumaterialien, Straßen- und Eisenbahnausrüstung), der Maschinenindustrie, im Bereich der erneuerbaren Energie, im Food-Tech-Sektor, im Bereich ICT und einzelnen Bio- Med- und Fin-Tech-Bereichen.**

Die serbische Wirtschaft expandiert und grosse Infrastrukturvorhaben werden umgesetzt. Der Bau- und **Immobilien**sektor spielt eine bedeutende Rolle im Westbalkan, so auch in Serbien.

Wichtige regionale Projekte sind in der Verkehrsinfrastruktur (Autobahnkorridore, Strassensanierung, Brücken) im Gange. Die serbische Regierung verfolgt als wirtschaftliche Prioritäten das Voranschreiten der **Digitalisierung**, die **Stärkung der dualen Berufsbildung** und die **Transition von fossilen zu nachhaltigen (grünen) Energieträgern**. In all diesen Bereichen verfügt die Schweizer Wirtschaft über ausgewiesene Kompetenzen, Know-How sowie Produkte und es bestehen grosse Schnittmengen mit den Schweizer wirtschaftspolitischen Interessen. Interessant für Schweizer Unternehmen könnten auch die Bereiche **Design und Konstruktion**, sowie andere verwandte Branchen sein. Möglichkeiten zur Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bieten sich ebenso in den Bereichen **Gesundheit, Landwirtschaft, Umweltschutz (Kläranlagen, Abfallverwertung), im ICT- Sektor** und besonders im Bereich der «**Clean Tech**».

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der Handel spielt eine große Rolle in der Wirtschaftsleistung Serbiens und der Nachholbedarf ist gross. Serbien befindet sich im schrittweisen EU-Beitrittsprozess und erhält erhebliche EU-Entwicklungsgelder. Seine **wichtigsten Handelspartner sind Deutschland, Italien, Russland und China**. Auch die benachbarten **Balkanländer** sind in Serbien sehr aktiv und konzentrieren sich auf Beschaffungen, Investitionen, weitere Handelsliberalisierung und Infrastruktur. Trotz seiner relativ geringen Größe bietet die aufstrebende Wirtschaft Serbiens erhebliche Möglichkeiten für Exporte und Investitionen in einer Vielzahl von Sektoren, insbesondere Infrastruktur, ICT, Gesundheitswesen, Agrarindustrie, Energie und Umwelttechnologien. Während bestimmte Segmente nach wie vor sehr preissensibel sind, bietet der **steigende Wohlstand** für Unternehmen und Verwaltung die Möglichkeit, sich westliche Marken hoher Qualität leisten zu können, sich zu modernisieren und sich auf Einkäufe mit der besten Kapitalrendite konzentrieren zu können. Serbien rückt immer mehr auch als **Sourcingmarkt** in den Fokus europäischer und schweizerischer Einkäufer. Der Westbalkan generell und Serbien spezifisch ist ein **Beschaffungsmarkt** nahezu vor der Tür. **Metall-, Holz- und Kunststoffverarbeitung sowie Textilindustrie und IT** bieten Chancen zum Nearshoring oder Sourcing. Die **geografische Diversifizierung** hat zur **Widerstandsfähigkeit des serbischen Außenhandels** während der Pandemie beigetragen. Serbiens Exporte gehen größtenteils in die EU und die Länder der Region, was es auch direkt abhängig macht von der Nachfrage in diesen Ländern. Die **Exporte nach China** sind nach dem Rekordjahr 2020 in 2021 weiter **gewachsen** und China nimmt auf der Liste der serbischen Exportpartner eine hohe Position ein. Das angekündigte Freihandelsabkommen mit China kann neue Möglichkeiten und Perspektiven, aber auch Risiken schaffen. Die wichtigsten **Herausforderungen** bleiben im öffentlichen Beschaffungswesen, in der bürokratischen Belastung, der Korruption und bei den ineffizienten Handelsgerichten. Der Markt ist jedoch reif für neue Produkte, die aufgrund ihres Werts, ihrer Qualität und ihres Preises positiv bewertet werden. Der Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen der Republik Serbien ist in den letzten zehn Jahren real um 6,2 Prozent gewachsen. Das schnellere Wachstum der Exporte von Waren und Dienstleistungen als der Importe hat zum Wachstum der Deckung der Importe durch Exporte (75,6% in 2021) beigetragen. Dank privater ausländischer Unternehmen im Sektor des verarbeitenden Gewerbes hat sich die **technologische Export- und Importstruktur** von Produkten im letzten Jahrzehnt **erheblich verbessert** und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem EU-Markt erhöht. Private ausländische Unternehmen nehmen am Gesamtaußenhandel der Republik Serbien mit rund 60 Prozent und inländische mit knapp 40 Prozent teil.

4.1.1 Warenhandel

Der Außenhandel befindet sich nach einem pandemiebedingten Rückgang in 2020 wieder auf Wachstumskurs. Der **Gesamtwarenhandel** im Zeitraum Januar bis Dezember 2021 beläuft sich auf **50,2 Milliarden Euro**, was einer Steigerung von 25,5 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2020 entspricht. Exportiert wurden Waren in Höhe von 21,6 Milliarden EUR (+26,8 %) und importiert im Wert von 28,6 Milliarden EUR (+24,6%). Das Defizit beträgt rund 7 Milliarden Euro (+18,3 %) und das Export-Import-Ratio 75,6%. Die Ausfuhren lassen sich wie folgt strukturieren: Reproduktionsprodukte 61,8 %, Konsumgüter 27,7% und Geräte 10,5%. In der Struktur der Einfuhren nahmen Reproduktionsprodukte 55,1 %, Konsumgüter 19,7 % und Geräte 13,9 % ein.

Die Mitgliedsländer der **Europäischen Union** machen **64,5 Prozent** des gesamten Außenhandels aus. Zweitgrößter Partner sind die **CEFTA-Länder** mit einem **Außenhandelsüberschuss** von rund 2,5 Milliarden Euro. Der größte Überschuss Serbiens im Außenhandel wurde mit den umliegenden Ländern Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Republik Nordmazedonien erzielt. Das größte Defizit verzeichnete der Handel mit China, gefolgt vom Handel mit der Türkei, Deutschland, der Russischen Föderation und Italien. Unter den einzelnen Ländern waren die **wichtigsten Aussenhandelspartner 2021: Deutschland, Italien, China, Bosnien und Herzegowina**, Rumänien, Russische Föderation, Ungarn und die Türkei. Die **Schweiz** lag an **27. Stelle** der serbischen Exporte und an **23. Stelle** der Importe.

4.1.2 Dienstleistungshandel

Der Gesamthandel von Dienstleistungen der Republik Serbien im Berichtsjahr 2021 betrug **14 Milliarden Euro**. Davon wurden Dienstleistungen von insgesamt **7,8 Milliarden Euro** aus Serbien **ausgeführt** und 6,4 Milliarden ins Land importiert. Der Handelsüberschuss beträgt 1,4 Milliarden Euro. Dazu beigetragen hat insbesondere der **ICT Sektor** (Ausfuhr von Dienstleistungen in der Höhe von **1,86 Milliarden Euro** und Einfuhr von 540 Mio.). Darunter sind die **Computerdienstleistungen** mit 1,7 Milliarden Euro am meisten beteiligt. Nach Ländern betrachtet befinden sich die **USA** an erster Stelle mit einem Handelsvolumen von ca. einer Milliarde Euro (davon 870 Mio. Euro Exporte und 208 Mio. Euro Importe), gefolgt von **Deutschland** mit 1,3 Milliarden Euro (840 Mio. Euro Exporte und 496 Mio. Euro Importe) und dem **Vereinigten Königreich** mit über einer Milliarde Euro (596 Mio. Euro Exporte und 510 Mio. Euro Importe). Die **Schweiz** liegt an **vierter Stelle** mit einem Handelsumsatz an Dienstleistungen von insgesamt **800 Millionen Euro**, wovon 468 Millionen Euro aus Serbien in die Schweiz ausgeführt und 326 Millionen Euro eingeführt wurden.

Langfristiges Ziel Serbiens ist, weiter in den ICT-Sektor zu investieren, der großes Wachstumspotential in der Zukunft aufweist. Man nimmt an, dass der Export von ICT-Dienstleistungen bis 2030 zehn Milliarden EUR übersteigen könnte. Der Anteil dieses Sektors am BIP betrug noch vor vier Jahren weniger als 5 % und die Landwirtschaft 5 %. Heute beträgt der Anteil der Landwirtschaft 6,6 % und der ICT-Anteil 9,2 %. Die Zahl der Beschäftigten in der IT-Branche könnte Schätzungen von Microsoft Serbien zufolge bis 2025 auf 120.000 bzw. um das Dreifache steigen. Die meisten Jobs werden in den Bereichen Softwareentwicklung, Cloud-Technologie, Datenwissenschaft und Cybersicherheit erwartet. Durch den digitalen Transformationsprozess haben sich alle Industriezweige mit der IT-Branche verbunden, daher braucht die IT-Branche nicht nur Developer, sondern auch Experten in verschiedenen Branchen, wie Vertrieb, Produkte, Gesundheit und Bankwesen.

4.2 Bilateral Handel

4.2.1 Warenhandel⁵

Die **Schweiz** ist der **26. Außenhandelspartner** Serbiens beziehungsweise der 27. Export- und 23. Importpartner. Im Jahr 2021 belief sich der Gesamthandel auf **530,6 Millionen Euro** (+16,3 % im Vergleich zu 2020). Von Serbien exportiert wurden Waren im Wert von 181,1 Millionen Euro (+16,4 %) und importiert im Wert von 349,5 Millionen Euro (+16,2 %). Die Schweiz verzeichnete einen **Handelsüberschuss** von 168,4 Mio. Euro. Die wichtigsten Exportgüter Serbiens sind Industrieprodukte, die 84,4 % der serbischen Exporte in die Schweiz ausmachen, gefolgt von Agrar- und Lebensmittelprodukten (15,6 %). Andererseits sind 98,1 % der serbischen Importe Industrieprodukte und nur 1,9 % Agrarprodukte. Nach Angaben des serbischen Ministeriums für Handel, Tourismus und Telekommunikation werden am meisten Nichtedelmetalle (12 %), Metallprodukte (12 %), Möbel und Bettwaren, Matratzen, Kissen (9 %), Gemüse und Früchte (7 %) und verschiedene Fertigprodukte (6 %) exportiert. Unter den wichtigsten Importen aus der Schweiz befinden sich: medizinische und pharmazeutische Produkte in Höhe von 27%, Gold (6%), Kameras, optische Produkte und Uhren (6%), verschiedene Fertigprodukte (6%) und elektrische Maschinen, Apparate und Geräte (5 %). Die restlichen Importe entfallen auf andere und nicht-klassifizierte Waren.

⁵ Quelle:: Ministerium für Handel, Tourismus und Telekommunikation nach Angaben des Statistischen Amtes der Republik Serbien

4.2.2 Dienstleistungshandel⁶

Im Bereich Dienstleistungshandel ist die Schweiz der **4. Partner** Serbiens, wenn es um den Gesamthandel, aber auch um den Export geht. Im Zeitraum Januar-Dezember 2021 wurden Einnahmen von 468 Millionen Euro erwirtschaftet und Ausgaben von 326 Millionen Euro verbucht, mit einem **Überschuss auf serbischer** Seite in Höhe von 142 Millionen Euro.

Im Jahr 2021 exportierte Serbien am meisten Telekommunikationsdienste, Computer- und Informationsdienste bzw. 36,9% der Gesamteinnahmen aus Dienstleistungen im Austausch mit der Schweiz, wobei Computerdienste am meisten exportiert wurden. Andere Unternehmensdienstleistungen, darunter 31,1 % sind Fach- und Managementberatungsdienste und Transportdienste (12,2%).

Auf der serbischen Importseite der Dienstleistungen befinden sich persönliche, kulturelle und Freizeitdienstleistungen (21,1 %), Beratungsdienstleistungen (19,9 %), Telekommunikationsdienste, Computer- und Informationsdienste (18,5 %) und Vergütungsleistungen für die Nutzung von nicht anderweitig erfasstem geistigem Eigentum (14,2 %).

5 DIREKTINVESTITIONEN

Wesentlich für die wirtschaftliche Entwicklung Serbiens sind die **Direktinvestitionen** aus dem Ausland. Serbien konnte in den letzten Jahren erfolgreich Auslandsinvestitionen anziehen und damit das Leistungsbilanzdefizit abdecken. Etwa sechzig Prozent aller Auslandsinvestitionen im Westbalkan gehen nach Serbien. Nach einem kleinen Einbruch in 2020 (3,0 Milliarden Euro; 2019 waren es 3,8 Milliarden), erreichten die Nettoinvestitionszuflüsse in 2021 ein Rekordhoch von rund **3,9 Milliarden Euro (7,3% des BIP)**. Der Großteil dieser Investitionen geht in die Errichtung von Produktionsniederlassungen, was sich wiederum sehr positiv auf Beschäftigung und Export auswirkt. Auch wenn es in der öffentlichen Wahrnehmung in Serbien oft anders erscheint, ist die **EU der wichtigste Investitionspartner Serbiens**. In den Jahren 2019 – 2021 kam der Großteil der rund zehn Milliarden Euro FDI-Zuflüsse aus EU-Ländern (57 %), jedoch mit zunehmendem asiatischen Anteil von Ländern wie China und Hong Kong (15%), sowie den USA und Nicht-EU-Ländern wie Russland, der Türkei und der **Schweiz**. Ausländische Investoren haben im vergangenen Jahr insgesamt **12.500 Arbeitsplätze** geschaffen. Zu den zahlreichen Faktoren, welche die ausländischen (und schweizerischen) Direktinvestitionen begünstigen gehören die zahlreichen bilateralen Handelsabkommen, das Freihandelsabkommen mit der EU, ein produktiver und qualitativ hochwertiger Arbeitsmarkt, staatliche Zuschüsse und gute logistische Anbindung an Mittel- und Westeuropa. Nach Daten der Zentralbank flossen die meisten FDI in handelbare Sektoren, vor allem in die **verarbeitende Industrie** und Fertigungssektoren, die entscheidend für die Fortsetzung des zweistelligen Wachstums der serbischen Exporte in den kommenden Jahren ist. Neben der EU spielt **China** wirtschaftlich eine zunehmend wichtige Rolle in Serbien. In fast allen großen **Infrastrukturprojekten** sind chinesische Baufirmen beteiligt, sei es bei Eisenbahn- und Straßenbauten, Kraftwerken oder der zukünftigen Kläranlagen und U-Bahn in Belgrad, alles mit chinesischen Krediten und auf Grund von zwischenstaatlichen Abkommen ohne öffentliche Ausschreibungen. Daneben tritt China zunehmend als Investor auf: nach dem Kauf des Stahlwerks in Smederevo ging auch die größte Kupfermine RTB Bor an einen chinesischen Investor. China übernahm vor allem die hochverschuldeten Industrien, die für (west)europäische Investoren nicht interessant waren. In letzter Zeit tätigt China auch einige bedeutende Greenfield-Investitionen, vor allem im Autozulieferbereich. Serbien ist Europas viertgrößter Empfänger chinesischer Investitionen, nach Grossbritannien, der Schweiz und Deutschland.

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

5.2 Bilaterale Investitionen⁷

Seit mehreren Jahren in Folge gehört Serbien zu den führenden Destinationen für ausländische Investoren. Gemäss verfügbaren Daten der serbischen Nationalbank (NBS) belaufen sich im Zeitraum **von 2010 bis 2021** die Schweizer Investitionszuflüsse in die Republik Serbien auf rund **1,7 Milliarden Euro**. Danach nimmt die Schweiz den **6. Platz** unter den Ländern mit den grössten ausländischen Nettoinvestitionen in Serbien ein, nach der Niederlande, Österreich, Russland, Luxemburg und

⁶ Quelle:: Ministerium für Handel, Tourismus und Telekommunikation nach Angaben der serbischen Nationalbank (NBS)

⁷ Quelle: Ministerium für Handel, Tourismus und Telekommunikation gemäß den Daten der Nationalbank Serbiens – Die Methodik entspricht den IWF-Richtlinien. Die angegebenen Daten beziehen sich auf die Verbindlichkeiten - Investitionen von Nicht-Residenten in Serbien

Deutschland. **In 2021 lag die Schweiz mit 654 Millionen Euro an zweiter Stelle (17% der gesamten FDI in 2021)**, gleich hinter der Niederlande und vor China. Der Investitionszufluss hat sich gegenüber dem Vorjahr (60.4 Mio. EUR) **verelfacht**. Umgekehrt haben auch serbische Firmen rund 125 Millionen Euro (55% von insgesamt 220 Mio. EUR) im Vorjahr in der Schweiz investiert. Damit hat sich die Schweiz als Topinvestitionsstandort für serbische Firmen hervorgetan. Schweizer Investoren sind generell in Serbien sehr gut etabliert und mit dem Geschäftsumfeld zufrieden. Dies bestätigt auch die Eröffnung eines Produktionsstandortes der Firma **Regent Lighting** in Svilajnac und die Eröffnung eines Dienstleistungszentrums von **TX Services** in Belgrad. Auch die Errichtung der Schokoladenfabrik von **Barry-Callebaut** in Novi Sad und **Nestlé's** neuer Fabrik für pflanzliche Produkte in Surcin bei Belgrad gehören zu dieser Erfolgsgeschichte. Allein die vier aufgezählten Schweizer Firmen haben über 600 Neubeschäftigungen in den vergangenen zwei Jahren geschaffen. Die Zahl der generierten Arbeitsplätze von Schweizer Unternehmen in Serbien werden auf über 12.000 geschätzt. In den vergangenen drei Jahren wird ein reges Interesse von Schweizer Investoren in Serbien bemerkt. Auch die serbische Diaspora in der Schweiz zeigt zunehmendes Interesse und erhöhte ihre Investitionstätigkeit in Serbien. Interessante Sektoren sind vor allem der **ICT Sektor, Holz- und Metallverarbeitung, Umweltschutz (Kläranlagen und Abfallverwertung)**. Die in der Schweiz lebenden Serben sind in der Regel gut ausgebildet und kennen die Situation sowohl in der Schweiz als auch in Serbien. Bezüglich der Rimessen in 2021 nimmt die Schweiz mit rund 400 Millionen Euro den zweiten Platz nach Deutschland und vor Österreich ein. Generell werden die größten Überweisungszuflüsse («remittances») aus Deutschland (28 Prozent), der Schweiz (12 Prozent), USA und Österreich (8 Prozent) sowie Frankreich (6 Prozent) registriert.

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Die Schweiz unterstützt seit über dreissig Jahren mit einem 450 Millionen Franken (durchschnittlicher Jahresbeitrag von CHF 20 Millionen) schweren Kooperationsprogramm den Transitionsprozess Serbiens und zählt zu den vier grössten bilateralen Gebern in Serbien (neben Deutschland, den Vereinigten Staaten und Schweden). Das neue Kooperationsprogramm für die Jahre 2021-2025 wurde im Mai dieses Jahres offiziell vorgestellt, und verfügt über ein Budget von CHF 100 Millionen für 4 Jahre (DEZA; SECO). Zu den Schwerpunkten des neuen Schweizer Kooperationsprogramms in Serbien gehört die Unterstützung eines integrativen und nachhaltigen Wirtschaftswachstums, die Ermöglichung guter Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit, Förderung der Kompetenzentwicklung und dualer Berufsbildung, Erleichterung von Handel und Investitionen und Schaffung menschenwürdigerer Arbeitsplätze, Förderung von Innovation, Digitalisierung sowie die Bewältigung klimabezogener Herausforderungen. Neben der Kooperationszusammenarbeit und verschiedenen anderen Akteuren der bilateralen Wirtschaftsförderung, wie Switzerland **Global Enterprise (S-GE)**, **Handelskammer Schweiz-Mitteuropa (SEC Chamber)**, **der Schweizerisch-serbischen Handelskammer (SSCC)** spiegelt sich die institutionelle, wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in der **"Schweizerisch-serbischen Wirtschaftskommission"**, die alle zwei Jahre zusammentritt, wieder. Im September 2020 fand die 10. Sitzung dieses Ausschusses in Belgrad statt. Sie bot einen Rahmen für die Organisation durch die Botschaft einer **Clean-Tech Ausstellung** mit dem Titel **„Can Tech Save the World“** im Science and Techno Park Belgrad und in Zusammenarbeit mit Schweizer Clean-Tech Unternehmen. Das Jahr 2021 war ein Jubiläumsjahr: am 11. September organisierte die Botschaft das **20-jährige Jubiläum der ersten Lieferung von Basler Trams nach Belgrad** und das **30-jährige Jubiläum der schweizerisch-serbischen Zusammenarbeit**. Im Dezember 2021 veranstaltete die Schweizerisch-serbische Handelskammer (SSCC) die zweite Jahreskonferenz zum Thema "Digital Transformation of Healthcare Ecosystem». Zuvor, im April 2021, fand eine online Konferenz der bilateralen Wirtschaftskammern aus Bulgarien, Rumänien, Nordmazedonien, Serbien und S-GE zur Förderung der Schweizer Wirtschaft in der Region statt.

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

Die Schweiz ist und bleibt ein attraktives **Reise- und Ferienziel** für serbische Besucher, nicht zuletzt auch wegen der grossen serbischen Diaspora. Die Reisefreudigkeit, die durch zahlreiche Flugverbindungen zwischen Belgrad, Nis und Zürich, Genf und Basel unterstützt wird, hat trotz der Reisesperrungen und -begrenzungen während der Covid19 Pandemie nur in geringer Masse nachgelassen. In der Sommersaison 2021 verkehrten 31 Flüge pro Woche auf den Linien Zürich – Belgrad/Nis – Zürich, Genf – Belgrad – Genf und Basel – Belgrad – Basel. Zudem reisen wieder vermehrt serbische Arbeitskräfte zur Ausbildung und Schulung in die Mutterunternehmen in der Schweiz. Umgekehrt ist auch Serbien interessant für Schweizer Geschäftsleute, die häufig zwischen den beiden

Ländern pendeln, sowie für junge Leute wegen der sich wieder öffnenden Partyindustrie. In den letzten Jahren hebt sich die Schweiz immer mehr zu einem **Investitionsstandort für serbische Firmen** hervor. Im Vorjahr lag die Schweiz mit **125 Millionen Euro** erstmals an der **Spitzenposition** serbischer Investoren im Ausland, gefolgt von Montenegro, Bosnien und Herzegowina und der Russischen Föderation. Das macht **55%** aller serbischer Direktinvestitionen im Ausland aus.

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur des Gastlandes

	2017	2021
Verteilung des BIP		
Primärsektor	6.0%	6.5%
Verarbeitende Industrie	26.1%	25.2%
Dienstleistungen	67.9%	68.3%
- davon öffentliche Dienstleistungen	10.3%	11.7%

Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor*	6.0%	4.1%
Verarbeitende Industrie	30.1%	31.8%
Dienstleistungen	63.9%	64.1%
- davon öffentliche Dienstleistungen	23.8%	21.3%

Quelle: Statistikamt Serbiens: Nationale Rechnungen

Umfrage über Beschäftigungszahlen und gemeldete Beschäftigung nach Sektoren

*Zahl der Erwerbstätigen in juristischen Personen und Unternehmern, die Zahl der Selbstständigen sowie die Zahl der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeuger (Landwirte), die in das System der Sozialversicherung einbezogen sind

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten des Gastlandes

	2020	2021	2022 (proj.)
BIP (Mio. EUR)*	46'796	53'316	55'715
BIP/pro Kopf (EUR)*	6'950	7'994	8'692
Wachstumsrate (% des BIP)*	-0.9	7.4	4.5
Inflationsrate (%)*	1.3	7.9	3.8
Arbeitslosigkeit (%)*	10.7	9.8	10.2
Budgetsaldo (% des BIP)*	-8.3	-4.6	-3.0
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-4.1	-4.4	-5.5
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	57.0	56.5	55.5
Schuldendienst (% der Exporte)**	12.2	n.a	n.a
Reserven (Importmonate)**	6.1	6.0	n.a

* Quelle: Serbische Nationalbank (NBS); Wichtige makroökonomische Indikatoren

<https://nbs.rs/en/drugi-nivo-navigacije/statistika/> März 2022; Daten für 2021 sind NBS-Schätzungen

Statistisches Amt der Republik Serbien (SORS); Arbeitskräfteumfrage <https://www.stat.gov.rs/en-us/oblasti/trziste-rada/>

**Quelle: NBS; Serbiens externe Position; März 2022 <https://nbs.rs/en/drugi-nivo-navigacije/statistika/>

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner des Gastlandes

Jahr : 2021

Platz	Land	Exporte des Gastlandes (Mio. EUR)	Anteil	Ver. ⁸	Platz	Land	Importe des Gastlandes (Mio. USD)	Anteil	Ver. ⁷
1	Deutschland	2743.3	12.7%	24.9%	1	Deutschland	3770.9	13.2%	20.8%
2	Italien	1839.9	8.5%	28.9%	2	China	3648.1	12.8%	16.9%
3	Bosnien und Herzegowina	1562.0	7.2%	29.0%	3	Italien	2304.4	8.1%	19.6%
4	Rumänien	1189.0	5.5%	7.2%	4	Russische Föderation	1534.0	5.4%	10.5%
5	Ungarn	1088.9	5.0%	35.3%	5	Turkei	1442.1	5.0%	43.8%
6	Russische Föderation	840.3	3.9%	5.0%	6	Ungarn	1203.0	4.2%	5.6%
7	China	822.3	3.8%	149.9%	7	Polen	936.4	3.3%	22.4%
8	Montenegro	820.6	3.8%	19.4%	8	Rumänien	845.3	3.0%	17.4%
9	Nord- mazedonien	815.3	3.8%	26.5%	9	Bosnien und Herzegowina	779.7	2.7%	46.3%
10	Polen	757.1	3.5%	34.5%	10	Frankreich	747.5	2.6%	17.0%
27	Schweiz	181.1	0.8%	16.4%	23	Schweiz	349.5	1.2%	16.2%
	EU	13941.4	64.5%	25.9%		EU	16338.4	57.1%	21.1%
	Total	21620.8	100%	26.8%		Total	28601.3	100%	24.6%

Quelle(n): Statistisches Amt der Republik Serbien (SORS), Außenhandel Januar-Dezember 2021

<https://www.stat.gov.rs/en-us/oblasti/spoljna-trgovina/>⁸ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateraler Handel

Bilateraler Handel zwischen der Schweiz und Serbien

	Export (Mio. CHF)	Veränderung (%)	Import (Mio. CHF)	Veränderung (%)	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2017	224,208,282	28.9	129,274,853	16.4	94,933,429	353,483,135
2018	274,613,349	22.5	155,665,867	20.4	118,947,482	430,279,216
2019	310,578,642	13.1	177,986,838	14.3	132,591,804	488,565,480
2020	317,244,850	2.1	197,062,888	10.7	120,181,962	514,307,738
2021	381,486,987	20.3	237,376,646	20.5	144,110,341	618,863,633
(Total 1)*	1,508,132,110		897,367,092		610,765,018	2,405,499,202
2022 (I-VI)**						

*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

***) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG, Aussenhandelstatistik, 3003 Bern

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

17.01.2022

Periode: Januar bis Dezember 2021

Land: 136 Serbien

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

Total 2		Import in Mio. CHF				Export in Mio. CHF				Saldo in Mio. CHF	
		2020	2021	+/- %	Anteil	2020	2021	+/- %	Anteil	2020	2021
Total		204.50	252.37	23.4	100.0	317.30	381.44	20.2	100.0	112.80	129.07
01 - 24	Landwirtschaftliche Produkte	24.88	34.57	38.9	13.7	7.14	6.59	-7.7	1.7	-17.74	-27.98
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.02	0.03	52.2	0.0	0.03	0.01	-75.4	0.0	0.02	-0.02
27	Energieträger	0.01	0.01	-1.3	0.0	1.07	1.30	21.8	0.3	1.06	1.29
28 - 29	Chemische Grundprodukte	0.10	1.42	**	0.6	5.21	5.08	-2.5	1.3	5.11	3.66
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	1.54	1.83	18.4	0.7	129.74	120.54	-7.1	31.6	128.20	118.71
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.67	0.16	-75.7	0.1	2.25	2.24	-0.3	0.6	1.58	2.08
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	2.99	4.37	45.9	1.7	7.55	9.54	26.3	2.5	4.56	5.17
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.54	0.64	18.9	0.3	3.79	4.25	12.1	1.1	3.25	3.61
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	19.71	22.37	13.5	8.9	11.37	15.58	37.0	4.1	-8.34	-6.79
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.59	0.91	55.3	0.4	0.22	0.22	2.4	0.1	-0.37	-0.69

44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	4.18	3.79	-9.5	1.5	0.88	0.99	12.5	0.3	-3.30	-2.79
47 - 49	Papier und Papierwaren	3.86	2.31	-40.0	0.9	5.58	6.52	17.0	1.7	1.72	4.21
50 - 63	Textilien und Bekleidung	22.54	20.78	-7.8	8.2	2.44	1.60	-34.7	0.4	-20.10	-19.18
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	2.58	3.00	16.4	1.2	0.01	0.01	9.4	0.0	-2.56	-2.98
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	2.94	2.51	-14.5	1.0	1.86	1.53	-18.1	0.4	-1.08	-0.99
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	7.45	14.87	99.7	5.9	0.03	0.02	-45.3	0.0	-7.42	-14.86
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	36.60	42.19	15.3	16.7	9.00	13.76	52.9	3.6	-27.60	-28.43
84	Maschinen (nicht elektrisch)	8.91	14.36	61.2	5.7	36.46	38.80	6.4	10.2	27.55	24.44
85	Maschinen (elektrisch)	16.95	18.83	11.1	7.5	22.63	37.69	66.5	9.9	5.69	18.86
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	5.49	4.73	-13.9	1.9	40.24	75.54	87.7	19.8	34.74	70.81
90	Opt. / medizin. Instrumente	9.21	12.68	37.7	5.0	14.51	13.02	-10.3	3.4	5.30	0.34
91	Uhrmacherwaren	0.24	0.08	-64.8	0.0	12.97	20.28	56.3	5.3	12.73	20.19
92	Musikinstrumente	0.00	0.01	165.1	0.0	0.00	0.00	-63.2	0.0	0.00	-0.01
93	Waffen und Munitionen	4.12	3.96	-3.7	1.6	0.03	0.05	104.0	0.0	-4.09	-3.91
94	Möbel, Bettzeug usw.	26.50	39.88	50.5	15.8	1.55	5.41	248.1	1.4	-24.95	-34.48
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	1.84	1.80	-1.8	0.7	0.67	0.85	27.1	0.2	-1.16	-0.95
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.05	0.27	425.7	0.1	0.06	0.00	-99.9	0.0	0.00	-0.27

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren im Gastland, nach Land

Jahr : 2021

Platz	Land	Flüsse im vergangenen Jahr (EUR)	Anteil	Veränderung (Bestand)
1	Niederlande	683.4	17.7%	15.7%
2	Schweiz	654.2	16.9%	983.1%
3	China	569.4	14.7%	38.8%
4	Deutschland	419.9	10.9%	18.8%
5	Vereinigtes Königreich	334.8	8.7%	90.8%
6	Hong Kong	204.6	5.3%	73.1%
7	Österreich	153.7	4.0%	62.1%
8	Zypern	147.2	3.8%	6.0%
9	Ungarn	144.5	3.7%	1'405%
10	USA	121.1	3.1%	92.8%
...	EU	1'848.2	47.8%	-5.5 %
	Total	3'863.1	100%	27.1%

Quelle(n): Serbische Nationalbank, Zahlungsbilanz, ausländische Direktinvestitionen nach Ländern, 2021, erfasst nach MPM6
Methode https://nbs.rs/en/drugi-nivo-navigacije/statistika/platni_bilans/

* Die NBS überarbeitet derzeit die FDI-Bestände nach Länderdaten und sie sind derzeit für den öffentlichen Austausch nicht verfügbar. Alle verfügbaren FDI-Daten von 2010 bis zum dritten Quartal 2021 in Bezug auf FDI-Ströme (insgesamt, nach Ländern und nach Wirtschaftszweig)